

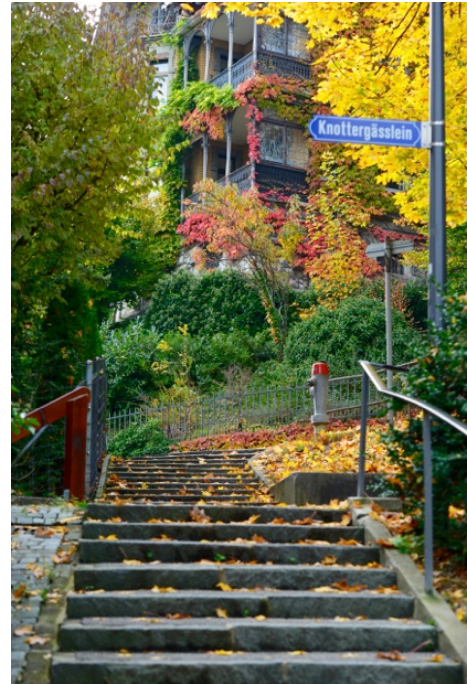
Genius Loci (Georg Thüerer)

Das ist die Stadt der hundert Stiegen
die über alter Bäume Wurzeln
den Hang erklimmen, abwärts purzeln
und unten in die Gassen biegen.

In Leinwand und in Stickereien
ist dieser Stätte Geist gewandet,
mit feinsten Spitzen rings umrandet,
die Priestern kleidsam sind und Laien.

Aus manchem Haus in enge Gassen
springt keck hervor ein hübscher Erker.
Das sind die Kanzeln, wo die Werker
den Feierabend dämmern lassen.

Dann schütteln beide Brudertürme
in roten Hauben, den barocken,
die zagen und die vollen Glocken, –
und im Geläut verwehn die Stürme.



Stufen (Hermann Hesse)

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegensenden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden ...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

